

Anlässlich des diesjährigen

Internationalen Frauentages (8.März)

wollen wir symbolisch mit „Brot und Rosen“ auf wichtige Forderungen der Frauenbewegung aufmerksam machen. Wir knüpfen dabei sowohl an Forderungen aus der Ersten Frauenbewegung rund um 1900 an, als auch an Forderungen, für welche heute noch weltweit Frauen auf die Strasse gehen. Dabei setzen sich die Frauen immer wieder der Gefahr aus, wegen ihres Einsatzes für die elementarsten Grundrechte verhaftet zu werden, bzw. sogar zu sterben – wie vor kurzem in Simbabwe (aber nicht nur dort) geschehen.

Wir wollen Brot und Rosen!

Brot steht für:

- ♀ Recht auf Arbeit
- ♀ Gerechte Entlohnung
- ♀ Gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen
- ♀ Menschengerechte Arbeitsbedingungen
- ♀ Berufliche Entfaltung und Fortentwicklung
- ♀ Eigenständige soziale Sicherung für die Frau

Rosen stehen für:

- ♀ Die Möglichkeit mit Kindern zu leben und berufstätig zu sein
- ♀ Familiengerechte Arbeitszeiten
- ♀ Die Befriedigung kultureller Bedürfnisse
- ♀ Eine menschenwürdige Wohn- und Lebensumwelt
- ♀ Die gleichberechtigte Teilhabe von Männern an Hausarbeit und Kindererziehung
- ♀ Humane Politikformen
- ♀ Toleranz
- ♀ Frieden

Das Gedicht „Brot und Rosen“ geht auf ein Transparent der Arbeiterinnen zurück, auf dem stand „We want bred and roses, too“, ein Slogan der sich bis in die amerikanische Frauenbewegung auswirkte.

 Frauenreferat der HTU

BROT UND ROSEN

Text: Peter Matwald / Musik: Renate Friesow

aus MC: Hoffnung - nicht Angst
erschienen in Zusammenarbeit mit der KAB, Münster
© Konstante Musikverlag, Die Horn, Lippstadt

1. Wenn wir zu - sam - men gehn, geht mit uns ein schö - ner Tag, durch
all die dunk - len Kü - chen und wo grau ein Werks - hof lag, be - ginnt
plötz - lich die Son - ne uns - re ar - me Welt zu ko - sen und
je - der hört uns sin - gen: Brot und Ro - sen.

2. Wenn wir zusammen gehen, kämpfen wir auch für den Mann,
weil unbemutert kein Mensch auf die Erde kommen kann.
Und wenn ein Leben mehr ist als nur Arbeit, Schweiß und Bauch,
wollen wir mehr: gebt uns das Brot, doch gebt die Rosen auch.
3. Wenn wir zusammen gehen, gehen unsre Toten mit.
Ihr unerhörter Schrei nach Brot schreit auch durch unser Lied.
Sie hatten für die Schönheit, Liebe, Kunst, erschöpft nie Ruh.
Drum kämpfen wir um's Brot und wollen die Rosen da-zu.
4. Wenn wir zusammen gehen, kommt mit uns ein besserer Tag.
Die Frauen, die sich wehren, wehren aller Menschen Plag.
Zu Ende sei, daß kleine Leute schufteten für die Großen.
Her mit dem ganzen Leben: Brot und Ro-sen ! Brot und Ro-sen !

Dieses Lied stammt aus dem Jahr 1912 und entstand rund um einen Streik von Textilarbeiterinnen und ArbeiterInnen in Lawrence (USA). Der Streik richtete sich gegen Hungerlöhne und unmenschliche Arbeitsbedingungen. Bei diesem Streik traten die Frauen besonders entschieden für ihre Interessen ein.